

Q1neu Einen Tag feiern für gleiche Rechte - das ganze Jahr kämpfen für gleiche Rechte!

Gremium: Landesvorstand GRÜNE JUGEND Bayern

Beschlussdatum: 30.06.2017

Tagesordnungspunkt: TOP 5 Schwerpunkt (Queer)

1 Nachdem vor 27 Jahren der erste Grüne Antrag auf die Öffnung der Ehe für
2 Menschen aller sexuellen Orientierungen eingereicht wurde, hat eine Mehrheit der
3 Bundestagsabgeordneten vor wenigen Wochen die "Ehe für alle" zu guter Letzt
4 beschlossen. Wenige Monate davor, im März 2017 wurde endlich die juristische
5 Rehabilitierung und Entschädigung der Betroffenen des ehemaligen §175 StGB
6 beschlossen. Zwei Erfolge, denen jahrelange politische Auseinandersetzungen
7 innerhalb und außerhalb der Parlamente vorausgegangen sind. In diesem Jahr gibt
8 es auf dem Christopher-Street-Day (CSD) also einen besonderen Grund zum Feiern.

9 Doch nicht-heterosexuelle Menschen werden nach wie vor angepöbelt, beleidigt,
10 belästigt oder sogar Ziel von gewalttätigen Übergriffen. Transsexualität wird
11 noch immer tabuisiert, stigmatisiert oder in einigen Fällen fetischisiert.
12 Unsere Gesellschaft, die sich so oft als offen und tolerant sieht, hat immer
13 noch einen weiten Weg zu gehen. Alle Menschen, insbesondere unabhängig von ihrer
14 Sexualität und Identität, würdig und gleich zu behandeln, ist das Ziel, für das
15 wir als GRÜNE JUGEND Bayern streiten. Einmal im Jahr am CSD auf die Straße zu
16 gehen und für gleiche Rechte zu demonstrieren und zu feiern reicht uns nicht.
17 Wir wollen das ganze Jahr über für gleiche Rechte kämpfen! Deshalb werden wir
18 weiter gemeinsam mit Betroffenen und Interessensverbänden für ein Bayern
19 streiten, in dem alle Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlichen
20 Selbstdefinition und ihrer sexuellen Orientierung an der Gesellschaft teilhaben
21 und in ihr selbstbestimmt leben können.

22 Vielfalt in der Bildung!

23 Menschen müssen lernen, Andere nicht auf Grund heteronormativer Vorstellungen
24 auszugrenzen, sondern ihre Mitmenschen zu akzeptieren, da Sexualität und
25 geschlechtliche Identität nie Diskriminierung rechtfertigen. Die Bestrebungen im
26 Jahr 2016, den bayerischen Lehrplan zu Sexualkunde auszuweiten und zu
27 modernisieren wären hierfür ein großer Schritt in die richtige Richtung gewesen,
28 immerhin war das Vorgängermodell seit 2002 in Kraft und somit stark veraltet. In
29 den ursprünglichen Entwurf wurden neben dem Thema sexueller Missbrauch auch
30 verschiedene sexuelle Orientierungen und Identitäten mitaufgenommen. Doch statt
31 diesen vorbildlichen Weg weiter zu gehen, traf Kultusminister Spaenle sich mit
32 Vertreter*innen der "Demo für alle", deren Hauptziel darin besteht, Schulen so
33 heteronormativ wie möglich zu halten und außerdem Gender Mainstreaming und
34 Akzeptanz aller sexuellen Orientierungen zu verhindern. Einige Kritikpunkte der
35 "Demo für Alle" am neuen Papier waren unter anderem die Behandlung aller
36 sexuellen Orientierungen als gleichwertig, die Erwähnung von
37 Lebenspartnerschaften und biologischen und sozialen Eltern sowie sexueller
38 Identität. Die Reaktion des Ministeriums war, entgegen aller Vorschläge von
39 Eltern- und Lehrer*innenverbänden, sich den Wünschen der "Demo für Alle" in
40 vielen Punkten anzuschließen und ein weniger fortschrittliches Papier
41 vorzulegen.

42 Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert deshalb Kultusminister Spaenle mit Nachdruck
43 auf, ein wissenschaftliches Papier in Kooperation mit Forschenden der Gender
44 Studies sowie Eltern- und Lehrer*innenverbänden zu erarbeiten, damit die
45 Diversität verschiedener Lebensformen unserer Gesellschaft auch endlich in
46 unsere Schulbücher einziehen kann. Dieses neue Papier soll Teil des Lehrplans
47 werden. Junge Menschen befinden sich in einer Phase der Selbstfindung, in der
48 sie ihre Identität und oft auch ihr Geschlecht und ihre sexuelle Orientierung in
49 Frage stellen. So haben gerade sie das Bedürfnis nach qualifizierten
50 Gesprächspartner*innen und Beratung. Diese Jugendlichen an die
51 Schwangerschaftsberatung zu verweisen, ist nur eine neue Art das Problem zu
52 ignorieren. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert deshalb eine Beratungsstelle pro
53 Landkreis für LGBTIQ*-Themen, die den Jugendlichen durch die nötige Fachkenntnis
54 auch Antworten auf ihre Fragen geben kann.

55 Bildung sowie der Abbau von Vorurteilen, aber auch von Homo-, Bi-, Inter-, Pan-,
56 und Transfeindlichkeit sind über die Schule hinaus in der gesamten Gesellschaft
57 wichtig. Klare Bekenntnisse und Kampagnen, sowie Vorträge, Veranstaltungen und
58 Beratungsangebote sind dringend notwendig. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert
59 deshalb in Bayern, nach dem Vorbild Berlins, eine Initiative "Bayern tritt ein
60 für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt" zu starten. Ein Programm
61 mit verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen gegen Homo-, Bi-, Inter- und
62 Transfeindlichkeit und für die Akzeptanz von LGBTIQ* ist in Bayern dringend
63 nötig.

64 Gleichberechtigung in Gesundheit und Pflege!

65 Auch in der Medizin gibt es zahlreiche Diskriminierungen in allen
66 Lebenssituationen, die gestoppt werden müssen. So werden Männer, die mit Männern
67 schlafen, beispielsweise kategorisch von Blutspenden ausgeschlossen. Die GRÜNE
68 JUGEND Bayern stellt sich gegen die pauschale Vorverurteilung von Homosexuellen,
69 diese sind nicht unter Generalverdacht einer HIV-Erkrankung zu stellen. Die
70 Frage der sexuellen Orientierung darf bei der Thematik von Blutspenden keine
71 Relevanz haben. Außerdem spricht sich die GRÜNE JUGEND Bayern gegen sogenannte
72 'Risikogruppen durch sexuelles Verhalten' aus.

73 Bereits Kinder werden in ihrer Identität eingeschränkt und diskriminiert. Bei
74 etwa 0,1% der Neugeborenen, die in Deutschland zur Welt kommen, gibt es auf die
75 Frage des Geschlechts keine "eindeutige" Antwort. Sie kommen mit
76 Geschlechtsmerkmalen zur Welt, die sich dem bekannten Muster der
77 Zweigeschlechtlichkeit entziehen. Das uneindeutige Geschlecht wird oft als
78 Anomalie wahrgenommen, die mithilfe von Mediziner*innen „normal“ gemacht werden
79 soll. Es werden Hormone verabreicht und Operationen vorgenommen, Neovaginas
80 angelegt oder funktionierende Geschlechtsorgane entfernt. Auf den Eltern lastet
81 zu diesem Zeitpunkt der Entscheidungsfindung enormer Druck, entscheiden sie doch
82 über die Zukunft ihres Kindes. Wir fordern erstens, derartige Operationen und
83 medizinische Behandlungen sofort zu stoppen. Zweitens, dass Ärzt*innen die
84 Möglichkeit gegeben wird, die Geschlechterzuschreibung offen zu lassen.
85 Drittens, dass Eltern intersexueller Kinder vollumfänglich über die Situation
86 des Kindes informiert werden und nicht nur über medizinische Möglichkeiten der
87 Geschlechtsangleichungen, damit sie ihrem Kind offen und aufgeklärt
88 gegenüber treten können. Hierfür fordern wir weiter die Einrichtung
89 interdisziplinärer Beratungsstellen, welche sämtliche wissenschaftliche
90 Erkenntnisse für Eltern aufbereiten und zur Verfügung stellen. Wir verurteilen,

91 dass Menschen durch Druck und Diskriminierung in traditionelle Rollenbilder
92 gedrängt werden. Wir wissen aber auch, dass wir selbst noch zu oft in den
93 Kategorien weiblich und männlich denken und entsprechend handeln und damit dazu
94 beitragen, dass sie so fest in den Köpfen und unserer Gesellschaft verankert
95 sind, wie sie es sind. Wir wollen unser Denken und Handeln kontinuierlich
96 hinterfragen und verkrustete Weltbilder durch die Aufnahme neuer
97 gesellschaftlicher Impulse stetig anpassen. So durchbrechen wir
98 Geschlechterbarrieren und Vorurteile der verschiedensten Arten.

99 Polizeiliche Datenerhebung zu Hepatitis B oder C und HIV beenden

100 Im Informationssystem der Polizei (INPOL) wurden in Bayern im Jahr 2015 13.992
101 Personen mit dem Hinweis „Ansteckungsgefahr“ (ANST) geführt. Dahinter verbergen
102 sich Personen, bei denen eine Hepatitis B oder C, oder eine HIV Erkrankung
103 vorliegt. Anders als bei anderen personenbezogenen gespeicherten Daten wird das
104 ANST-Merkmal nicht noch einer festgelegten Frist gelöscht, sondern erst, wenn
105 der Polizei eine vollständige Heilung der Krankheit bekannt wird. Obwohl die
106 Datenerhebung ausschließlich für den internen Polizeigebrauch erfolgt, bewertet
107 die GRÜNE JUGEND Bayern diese Erhebung – sowohl unter dem Aspekt des
108 Datenschutzes, als auch unter dem Aspekt des Abbaus von Diskriminierung und
109 Vorurteilen – als höchst problematisch und fordert die Löschung der erhobenen
110 Daten und den Verzicht auf die zukünftige Verwendung. Eine reale Gefahr der
111 Ansteckung für Beamt*innen ist in den gängigen Einsatzsituationen praktisch
112 nicht gegeben. Seit April 2016 wird der personengebundene Hinweis „geisteskrank“
113 (GEKR) bei der bayerischen Polizei nicht mehr verwendet. Es ist höchste Zeit,
114 auch von dem diskriminierenden ANST-Merkmal Abstand zu nehmen!

115 Für Selbstbestimmung im Leben - Vielfalt sichtbar machen

116 Die GRÜNE JUGEND Bayern möchte den behördlichen Umgang mit Geschlechtern
117 sensibilisieren. Wir möchten die Möglichkeit beibehalten, „männlich“ oder
118 „weiblich“ in behördlichen Dokumenten, etwa Pässen etc., anzugeben, solange die
119 Angabe freiwillig und ausschließlich selbstbestimmt erfolgt. Darüber hinaus
120 sollen „keine Angabe“ sowie eine weitere Formulierung, gerade hinsichtlich der
121 Anerkennung Intersexueller und Trans*personen explizit als Angabemöglichkeit
122 bestehen. Eine zusätzliche Möglichkeit zur weiteren Aufklärung ist es, die
123 Aufmerksamkeit der Medien und Menschen an einem „Tag der Intersexualität“ zu
124 gewinnen. Wir unterstützen die Bestrebungen, den „Intersex Awareness Day“ am 26.
125 Oktober jeden Jahres zu begehen. An diesem Tag im Jahr 1996 veranstalteten unter
126 anderem Intersex Aktivist*innen der Intersex Society of North America die erste
127 öffentliche Intersex-Demonstration in Boston, wo die American Academy of
128 Pediatrics (AAP), eine Organisation von beruflichen Vertreter*innen der
129 Pädiatrie in den Vereinigten Staaten, ihre jährliche Konferenz abhielt. Wir
130 setzen uns auch dafür ein, dass LGBTIQ* vermehrt in Medien auftreten.

131 Gegen Diskriminierung durch die Kirche

132 Wenn Ungleichbehandlung bei der Arbeit, wie im Fall der kirchlichen
133 Trägerschaft, so weit geht, dass Menschen aufgrund ihrer Ansichten über
134 Partnerschaft und Sexualität diskriminiert werden, ist eine rote Linie weit
135 überschritten. Die Tatsache, dass die meisten karitativen und erzieherischen
136 Einrichtungen zwar in kirchlicher Trägerschaft, aber staatlich finanziert sind,
137 kommt erschwerend hinzu. Weshalb z.B. die sexuelle Orientierung von
138 Mitarbeiter*innen in Kindergärten eine Rolle spielen sollte, ist uns

139 unerklärlich. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert deshalb, den Tendenzschutz auf den
140 religiösen Kernbereich der Tätigkeit von Kirchen einzuschränken.

141 Oft wird gerade von religiöser Seite versucht, Homofeindlichkeit durch
142 kirchliche Indoktrination in der Gesellschaft zu verankern. Wie zum Beispiel vor
143 wenigen Wochen durch den Regensburger Bischof, der seine Ablehnung der Öffnung
144 der Ehe unter anderem mit verkrusteten, religiösen Weltbildern begründete.

145 Entschädigung der Opfer des Paragraphen 175

146 Mit über 50.000 Strafurteilen gegen Homosexuelle hat die BRD zehntausendfach die
147 Menschenrechte eklatant verletzt. Diese aufgearbeiteten
148 Menschenrechtsverletzungen dürfen nicht vergessen werden. Die Strafbarkeit von
149 Homosexualität war ein klarer Verstoß gegen die Europäische
150 Menschenrechtskonvention, ebenso die Beibehaltung unterschiedlicher
151 strafrechtlicher Schutzaltersgrenzen für Homo- und Heterosexualität. Im März
152 2017 wurde endlich die juristische Rehabilitierung der Betroffenen auf den Weg
153 gebracht und eine Entschädigung in Höhe von 3000 EUR plus weitere 1500 EUR für
154 jedes angefangene Jahr, welches im Gefängnis verbracht werden musste,
155 beschlossen. Trotzdem wird diese Verletzung der Menschenrechte noch immer von
156 Politiker*innen relativiert. Auch die Höhe der Entschädigung für Zeiten des
157 Freiheitsentzugs liegt deutlich unter dem Betrag von 9125 EUR, den der Staat an
158 zu Unrecht Verurteilte zahlt. Wir fordern die Erhöhung der Entschädigungen auf
159 den Betrag von 9125 EUR pro Jahr im Gefängnis und die vollumfängliche
160 Anerkennung des Unrechts, welches homosexuellen Menschen

161 Keine Normen für Beziehungen!

162 Wir setzen uns für einen ernsthaften gesellschaftlichen Diskurs zu den Themen
163 Polyamorie, Promiskuität und andere alternative Beziehungsformen ein. Hier muss
164 besonderes Augenmerk auf weibliche Sexualität und Beziehungsverhalten gelegt
165 werden. So wird es in der heutigen Gesellschaft nicht nur als problematischer
166 angesehen, wenn Frauen* in alternativen Beziehungsformen leben, die weibliche
167 Sexualität ist – egal in welcher Art und Weise sie ausgeübt wird oder nicht – in
168 unserer immer noch patriarchal strukturierten Gesellschaft marginalisiert. Diese
169 Marginalisierung muss aufgebrochen werden, um eine faire, offene und gleiche
170 Lebensrealität für Frauen* zu schaffen.

171 Wir setzen uns dafür ein, dass weibliche Sexualität inklusive aller ihrer
172 Orientierungen und Beziehungsformen in unserer Gesellschaft frei ausgelebt
173 werden kann und nicht nur als Objekt männlicher Sexualität betrachtet,
174 eingeschränkt oder reglementiert wird.

175 Alle sexuellen Identitäten und Beziehungsformen müssen gleichberechtigt sein.
176 Verantwortungsübernahme muss unabhängig von der Ehe möglich sein, besonders
177 auch, um Kinder abzusichern. Ein Drittel aller Kinder wächst in nichtehelichen
178 Lebensgemeinschaften auf oder lebt bei einem Elternteil. Die Absicherungen
179 sozialer Eltern-Kind-Beziehungen müssen daher dringend verbessert werden.
180 Sozialen Eltern sind in vielen Bereichen die Hände gebunden, das Abmelden von
181 Kindern vom Schulunterricht ist beispielsweise nicht möglich. Patchwork-Familien
182 oder Alleinerziehenden, Alten-Wohngemeinschaften oder sonstigen Familien und
183 Gemeinschaften soll es möglich sein, Verantwortung zu übernehmen und sich
184 gegenseitig abzusichern. Für den Abschluss notarieller Verträge fehlen oftmals
185 Informationen und die Vorgänge sind komplex. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert

186 deshalb die Ergänzung der staatlich privilegierten Ehe durch einen flexiblen
187 Familien- und Partner*innenschaftsvertrag für Personen, die füreinander
188 Verantwortung übernehmen wollen.

189 Gegen Heterosexismus, für eine wahre GLEICHberechtigung aller sexuellen
190 Orientierungen

191 Heterosexismus ist die Zuschreibung von geschlechtsspezifischen Verhaltensregeln
192 und Attributen an Männer und Frauen. Feste Rollenbilder zementieren künstlich
193 Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Das allerdings führt dazu, dass
194 Menschen, die nicht in dieses heteronormative Weltbild passen mit ihrer
195 Identität und Sexualität oder sich gar nicht erst einem binären Geschlechterbild
196 unterordnen wollen, diskriminiert werden. Die GRÜNE JUGEND Bayern wird ihre
197 Bildungsarbeit in diesem Bereich fortsetzen und ruft dazu auf, Menschen nicht in
198 Rollenbilder einzuordnen oder Eigenschaften aufgrund des Geschlechtes
199 zuzuschreiben.

200 Homosexualität ist keine Krankheit - Konversionstherapien verbieten!

201 Wir fordern, dass sogenannte Konversionstherapien, also "Therapien", die das
202 Ziel haben, Menschen heterosexuell umzuorientieren, vollständig verboten werden.
203 Homosexualität ist keine Krankheit! Zu den Risiken dieser "Therapien" zählen
204 neben Ängsten u.a. auch soziale Isolation, Depressionen und erhöhte
205 Suizidalität. Die Weltgesundheitsorganisation hat Homosexualität 1990 aus ihrem
206 Diagnosekatalog gestrichen. Diese Position wurde zuletzt 2013 vom
207 Weltärzteverband bekräftigt. Als erstes europäisches Land hat Malta diese
208 "Therapien" verboten. Einzelne US-Bundesstaaten untersagen sie zumindest für
209 Minderjährige.

210 Bisexualität sichtbar machen

211 Nicht nur Homosexuelle stoßen in der Gesellschaft auf Stereotype und
212 Stigmatisierung, auch Bisexuelle haben mit den gleichen und gleichzeitig doch
213 ganz anderen Problemen zu kämpfen.

214 Einerseits entzieht sich die Bisexualität komplett der Wahrnehmung durch die
215 Gesellschaft, da bisexuelle Personen, die in einer Beziehung mit einer*m gleich-
216 oder gegengeschlechtlichen Partner*in sind, entweder als homo- oder als
217 heterosexuell wahrgenommen werden. Andererseits werden Bisexuelle sowohl in
218 einer heteronormativen Gesellschaft ausgegrenzt, als auch in Teilen der
219 schwullesbischen Community ausgeschlossen und nicht als Teil dieser Gruppe
220 anerkannt. So wird Bisexuellen unterstellt, dass sie sich nicht trauen, sich als
221 homosexuell zu outen, dass sie gar nicht wissen, was sie wollen oder
222 grundsätzlich einen promisken Lebensstil führen und unfähig zu einer monogamen
223 Beziehung sind etc. Die GRÜNE JUGEND Bayern stellt

224 sich gegen diese Diskreditierung von Bisexuellen und ruft dazu auf, sowohl
225 heteronormative Vorstellungen, als auch schwullesbische Engstirnigkeit zu
226 hinterfragen. Wir setzen uns für eine queere Perspektive ein, in der alle Formen
227 von Sexualität und Identität gegenseitig akzeptiert und wertgeschätzt werden!

228 Queerfeminismus intersektionell denken

229 Der Christopher-Street-Day und die Gay Prides gehen auf das Jahr 1969 zurück. In
230 der Nacht vom 27. auf den 28. Juni 1969 gingen Gäste der New Yorker Bar

231 Stonewall Inn gegen willkürliche und gewalttätige Polizeirazzien vor und
232 stellten sich gegen Unterdrückung durch Staat und Gesellschaft gegenüber Nicht-
233 Heterosexuellen. Damals setzte sich eine vielfältige Gruppe gemeinsam für
234 Gleichberechtigung ein.

235 Als GRÜNE JUGEND Bayern verstehen wir uns als klar queerfeministischer Verband.
236 Wir treten dafür ein, dass alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer
237 sozialen Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihrer sexuellen Identität, ihrer
238 Weltanschauung, ihrer beruflichen oder finanziellen Situation, ihrem Aussehen,
239 ihren Fähigkeiten oder ihrem Alter – frei, selbstbestimmt und sicher leben
240 können.

241 Wir treten für eine intersektionelle Auffassung diverser Diskriminierungsformen
242 ein. Diskriminierungen aufgrund mehrerer Merkmale, wie insbesondere
243 Bifeindlichkeit, Sexismus, Klassismus, Homofeindlichkeit, Rassismus,
244 Transfeindlichkeit etc. müssen zusammen gedacht und gemeinsam bekämpft werden
245 sowie trotzdem auch jede Gruppe spezifisch adressiert werden muss. Die GRÜNE
246 JUGEND Bayern spricht sich daher für vielfältige Christopher-Street-Day Prides
247 aus, an denen Homosexuelle gemeinsam mit Bi-, Trans-, Pan-, Intersexuellen,
248 Asexuellen, Aromantischen und allgemein Queers feiern. Auch an allen anderen
249 Tagen setzen wir uns für ein gemeinsames Streiten für gleiche Rechte für alle
250 Menschen und ein Ende der Diskriminierungen ein.

Begründung

Erfolgt mündlich.